

Allgemeiner Anzeiger

Begründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Begründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Amstliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Brügge, Rierspe, Rierspe-Vhl., Mönsahl u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Anzeigengebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn). Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg., Nachschalttafel A Preisliste 1 Biffegebühren 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halber i. B.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halber, Kirchstraße 6, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfaher — Rierspe: Bahnhofstr. 10 — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Arltgen.

28

Mittwoch, den 3. Februar 1937

2. Jahrgang.

Reichsdeutsche im Ausland einheitlich betreut

Gauleiter Bohle gleichzeitig „Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt“ — Ein Erlass des Führers

Berlin, 2. Febr. Die Reichspressstelle der NSDAP. teilt — wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet — mit:

Am 30. Januar 1937 hat der Führer und Reichkanzler den folgenden Erlass über die Einsetzung eines Chefs der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt unterzeichnet:

I.

„Zur einheitlichen Betreuung der Reichsdeutschen im Ausland wird ein Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt eingesetzt, dem zugleich die Leitung und Bearbeitung aller Angelegenheiten der Reichsdeutschen im Ausland im Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes übertragen wird.“

II.

(1.) Zum Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt wird der Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP., Gauleiter Ernst Wilhelm Bohle ernannt.

(2.) Er ist dem Reichsminister des Auswärtigen persönlich und unmittelbar unterstellt. Sein Geschäftsbereich als Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP. und seine Unterstellung als solcher unter den Stellvertreter des Führers bleibt unberührt.

(3.) Er führt die Dienstbezeichnung: Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt.

III.

Der Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt nimmt an den Sitzungen des Reichskabinetts teil, soweit sein Geschäftsbereich berührt wird.

IV.

Der Reichsminister des Auswärtigen erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die Durchführungsbestimmungen zu diesem Erlass.“

Dazu schreibt die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“:

Dieser Erlass des Führers wird für alle Reichsdeutschen im Ausland ein Ereignis sein, das sie mit Freude und Genugtuung erfüllt. Alle Fragen der Betreuung der Deutschen draußen sind nun in der Heimat in einer Hand vereint. Ein neuer Schritt des Zusammenwirkens von Partei und Staat ist auf einem Gebiete unternommen worden, das allen Deutschen am Herzen liegt.

Gauleiter Bohle ist durch diese Neueinrichtung im Auswärtigen Amt eine wichtige Aufgabe übertragen worden, deren Einzelheiten noch in Ausführungsbestimmungen festgelegt werden, die der Reichsminister des Auswärtigen im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers erlassen wird. Die Aufgaben freilich, die die Auslands-Organisation der NSDAP. bisher hatte und erfüllte, werden auch weiterhin von ihr unmittelbar wahrgenommen werden. Durch die staatlichen Aufgaben und Befugnisse, die der Gauleiter der Auslands-Organisation nunmehr übertragen erhielt, wird dabei erreicht werden, daß die politische Vertretungstätigkeit der Partei sich mit den amtlichen Maßnahmen des Reiches und seiner Vertretungen zur fruchtbaren Gesamtleistung im Interesse aller Reichsdeutschen im Ausland vereint.

Weshalb wie es bei dem Auftrage des Reiches an die Hitler-Jugend der Fall gewesen ist, so wird auch mit diesem Erlass des Führers die langjährige und erfolgreiche Arbeit einer Parteieinrichtung durch die Übertragung staatlicher Funktionen an ihren Leiter gefördert und die Partei durch eine Erweiterung ihres sachlichen Wirkungskreises ausgebaut.

Seit 1931 ist die Auslands-Organisation am Werk gewesen, die Reichsdeutschen im Ausland an die nationalsozialistische Entwicklung im Reich heranzuführen. Unter schwierigsten Verhältnissen ist es der Auslands-Organisation, dem jüngsten Gau der NSDAP., und ihrem Gauleiter gelungen, den Deutschen draußen fast überall in der Welt in ihren Drangruppen und Gemeinschaften ein kleines Stück deutscher Heimat aufzubauen und auch sie teilhaben zu lassen an den Ergebnissen der letzten Jahre, die der ganzen deutschen Nation das neue Gesicht gaben.

Daß dies stets im Zeichen des strengsten Gebotes der Nichteinmischung in die Verhältnisse des Gastlandes geschehen ist, ist eine bekannte Tatsache. Eine der Aufgaben aus den neuen Funktionen, die die Auslands-Organisation nun erhalten hat, wird es sein, daß die Gesetze, die bisher nur für die Parteigenossen draußen wirkten

waren, nun als Leitfaden für alle Deutschen im Ausland Geltung haben werden: Nichteinmischung in die politischen Verhältnisse des Gastlandes und aufrichtige Befolgung seiner Gesetze, Befehlshaber zu einem aufrechten und zur Mitarbeit bereiten Deutschland, rückhaltlose Einführung in die auslandsdeutsche Volksgemeinschaft.

Gauleiter Ernst Wilhelm Bohle wurde als Sohn deutscher Eltern am 28. Juli 1903 in Bradford (England) geboren und verbrachte seine ganze Jugend in Kapstadt, wo sein Vater, Dr.-Ing. ehrenhalber Hermann Bohle, seit 1906 als Universitätsprofessor tätig war. Das Erleben des Weltkrieges im Ausland und demgegenüber die strenge deutsche Erziehung durch seine Eltern, formten seine ersten Eindrücke von Deutschland und leiten in ihm den Keim für jenes stolze Bekenntnis zum Reich, das durch das Wirken des Führers und durch Vermittlung der Auslands-Organisation der NSDAP. jetzt Allgemeingut aller Auslandsdeutschen geworden ist. E. W. Bohle, der das englische Gymnasium in Kapstadt absolviert hatte, kam 1920 nach Deutsch-

land, um an den Universitäten Köln und Berlin und an der Handelshochschule Berlin Staats- und Handelswissenschaften zu studieren. 1923 legte er das Examen als Diplomkaufmann ab. Nach sechsjähriger Tätigkeit als Proturist im Export- und Importhandel im Rheinland und Hamburg gründete er 1930 in Hamburg eine eigene Großhandelsfirma und trat im November 1931 als ehrenamtlicher Mitarbeiter in die damals in Hamburg gegründete Auslands-Organisation der NSDAP. ein.

Seit dem 8. Mai 1933 ist er mit der Leitung dieser Dienststelle betraut und wurde am 3. Oktober 1933 mit dem Dienstrang eines Gauleiters in den Stab des Stellvertreters des Führers berufen. Die Dienststelle erhielt nach ihrem erfolgreichem Aufbau am 7. Februar 1934 die parteiamtliche Bezeichnung „Auslands-Organisation der NSDAP.“ und wurde im März 1935 von Hamburg nach Berlin verlegt. Am 30. Januar 1937, dem Tage, an dem die gesamte Betreuung der Reichsdeutschen im Ausland in seine Hand gelegt wurde, hat der Führer Gauleiter Bohle das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP. verliehen.

Die Personalunion beseitigt

Wieder ein Reichspostministerium und ein Reichsverkehrsministerium

Berlin, 2. Febr. Aus Anlaß der endgültigen Unterstellung der Deutschen Reichsbahngesellschaft unter die Hoheit der Reichsregierung hat der Führer und Reichkanzler angeordnet, daß die Personalunion in der Leitung des Reichsverkehrsministeriums und des Reichspostministeriums wieder aufgehoben wird und die beiden Ministerien wie früher von je einem Reichsminister verwaltet werden.

Zum Reichsverkehrsminister hat der Führer und Reichkanzler den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Julius Doprmüller, ernannt, der bis zur Durchführung der geplanten Neuorganisation gleichzeitig Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft bleibt.

Zum Reichspostminister hat der Führer und Reichkanzler den Staatssekretär im Reichspostministerium, Dr. Ohnesorge, ernannt.

Dem aus seinem Amt ausscheidenden Reichsverkehrsminister Freiherrn von Eih-Rübenach hat der Führer in einem Schreiben seinen Dank für die geleisteten Dienste zum Ausdruck gebracht.

Reichsverkehrsminister Dr. Doprmüller



(Archiv — M.)

Berlin, 2. Febr. Dr. Doprmüller ist schon seit langem in Deutschland und in der ganzen Welt als Deutschlands „Erster Eisenbahner“. Er stammt aus einer Eisenbahnerfamilie; allen Fragen der Eisenbahnen hat von Jugend an sein ganzes Interesse gehört.

Am 24. Juli 1869 wurde Julius Doprmüller als Sohn eines Eisenbahningenieurs zu Elberfeld geboren. Er studierte von 1889 bis 1893 das Ingenieurwesen und begann im Jahre 1893 in Aachen als Regierungsbauführer des Eisenbahn- und Straßenbauamts bei den Preussischen Staatseisenbahnen. Im Juli 1907 wurde er aus dem Staatsdienst zur Übernahme der Stellung als Leiter des technischen Büros der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft in Tientsin beurlaubt.

Als Chefingenieur leitete er den Bau des 700 Kilometer langen Nordabschnittes der Tientsin-Pukow-Bahn, deren Betriebsführung er auch übernahm. Nachdem China 1917 in den Weltkrieg eintrat, wurde er aus dem chinesischen Staatsdienst entlassen und entzog sich der drohenden Internierung durch die Flucht über die Mandschurei, Sibirien und Rußland nach Deutschland.

Am 1. April 1919 wurde er Ständesekretär bei der Reichsbahndirektion Stettin und im Dezember Oberbaurat bei der Reichsbahndirektion Essen. Von 1922 bis 1924 leitete er die neuerrichtete Reichsbahndirektion Osnabrück und vertrat in Verhandlungen mit Polen die deutschen Interessen. 1924 als Präsident der Eisenbahndirektion nach Essen versetzt, arbeitete er während der Besetzung unter den schwierigsten Verhältnissen und erwarb sich große Anerkennung im Ruhrgebiet. Am 1. Juli 1925 wurde er auf den Posten des Ständigen Stellvertreters des Generaldirektors der Reichsbahn berufen. Im Dezember 1925 zeichnete ihn die Technische Hochschule in Aachen mit der Würde eines Doktors ing. ehrenhalber aus. Seit dem Jahre 1926 leitete er als Generaldirektor die Deutsche Reichsbahn. Bei der Gründung des Unternehmens „Reichsautobahnen“ wurde Doprmüller der Vorsitz des Verwaltungsrates und des Vorstandes des neuen Unternehmens übertragen.

Die Verdienste Dr. Doprmüllers bei der Führung der Deutschen Reichsbahn, des größten Unternehmens der Welt, haben internationale Anerkennung gefunden.

Reichspostminister Dr. Ohnesorge

Berlin, 2. Febr. Reichspostminister Dr.-Ing. e. Wilhelm Ohnesorge hat seit vielen Jahren auf die Entwicklung der Reichspost im härtesten Maße Einfluß genommen. Seit dem 1. März 1933 bekleidete er das Amt des Staatssekretärs im Reichspostministerium und erwarb sich in dieser Stellung größte Verdienste. Dr. Ohnesorge gehört zur ältesten Garde des Führers und ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens mit der Mitgliedsnummer 42.

Wilhelm Ohnesorge wurde am 8. Juni 1872 als Sohn eines Telegraphenbeamten in Gräfenhainichen geboren. Wie Dr. Doprmüller hat auch Wilhelm Ohnesorge von der Pike auf gebildet. Schon mit 18 Jahren trat er als Eleve bei der Oberpostdirektion Frankfurt a. Main ein. Nachdem er im Jahre 1897 die höhere Staatsprüfung abgelegt hatte, studierte er Mathematik und Physik. 1902 kam er zur Oberpostdirektion Berlin, von der er bei Beginn des Weltkrieges als Referent für das Nachrichtenwesen bei der Obersten Heeresverwaltung abberufen wurde.

Bis Kriegsende leitete er dann die Telegraphendirektion des Großen Hauptquartiers. Dr. Ohnesorge wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Im Jahre 1919 übernahm er die Leitung der Oberpostdirektion Dortmund. Von dort wurde er im Jahre 1924 an die Oberpostdirektion Berlin berufen. Als Mann der Technik übernahm er im Jahre 1929 die Leitung des Reichspostzentralamtes Berlin-Tempelhof, bis er am 1. März 1933 als Staatssekretär in das Reichspostministerium berufen wurde.

Als alter Gefolgsmann des Führers, der schon im Jahre 1920 der NSDAP. beitrug, gründete er im gleichen Jahre die erste Ortsgruppe außerhalb

Litwinow an der Reihe?

Frau Finkelstein bereits in Sicherheitsverwahrung

Nun scheinen doch diejenigen recht zu behalten, die die beschleunigte Abreise des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow-Finkelstein aus Genf in Zusammenhang mit dem letzten Theaterprozeß in der Hauptstadt Sowjetrusslands gebracht haben. Hauptächlich aus norwegischen und aus Warschauer Quellen liegen Korrespondenzmeldungen vor, die allerdings auf ihre Gegenständlichkeit noch nicht überprüft werden konnten, die aber samt und sonders nichts anderes besagen, als daß der sowjetrussische Außenkommissar nach Moskau berufen wurde, weil Beweise vorliegen sollten, daß er mit dem Kreis der Trozkisten irgendwie die ganze Zeit über in Verbindung gestanden habe.

Vielleicht ist es etwas zu viel gesagt, wenn ein Berliner Mittagsblatt schreibt, daß die Verhaftung der Frau Litwinow-Finkelstein das Tagesgespräch in ganz Moskau bildet, aber es ist dies nicht nur der einzige Bericht, der auf das bestimmteste behauptet, daß die Frau des Außenkommissars schon längere Zeit unter der Beobachtung der GPU. gestanden hat und jetzt in Sicherheitsverwahrung genommen worden ist. Auch wurden ihre Verbindungen zu Batafow und Sokolow nachgefragt, und die vom Volkskommissar für das Innere durchgeführten Untersuchungen sollen weiter ergeben haben, daß Frau Litwinow-Finkelstein seit Jahr und Tag Beziehungen zu dem Trozki-Kreis pflegte.

Was die Berichte aus dem norwegischen Kreise um Trozki anbelangt, so sollen sie sich auf angebliche Äußerungen Trozkis stützen, die dessen Zufriedenheit zum Ausdruck bringen, daß der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow einer der eifrigsten Helfer der von Trozki herausgegebenen Auslandszeitung sei und stets die letzte Ausgabe dieses Blattes bei sich trage.

Das würde ja allerdings noch nicht für die Behauptung langen, daß Litwinow so rasch nach Moskau berufen wurde, weil er Anteil an einer Verschwörung mit Trozki habe, aber immerhin wird in Warschauer Kreisen, die sich auf gute Kenntnis der Dinge in Moskau berufen, freimütig davon gesprochen, daß das Schicksal des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow besiegelt und er nunmehr „an der Reihe“ sei.

Bezeichnend ist, daß sich einige Berichte auch schon mit dem Nachfolger Litwinows befassen und als solchen den Dirigenten der Abteilung für Außenpolitik in Moskau nennen. Diese Persönlichkeit sei, wie es heißt, in letzter Zeit stark in den Vordergrund getreten und ostentativ von dem näheren Kreise um Stalin zu Besprechungen herangezogen und mit hohen Auszeichnungen für Verdienste um die sowjetrussische Außenpolitik bedacht worden.

Bayern in Dortmund. Dr. Ohnesorge hat sich auf dem Gebiet der Technik, vor allem des Fernsprechwesens größte Verdienste erworben, die in der ganzen Welt anerkannt worden sind. Er war Mitglied des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft, des Kuratoriums für Schwingungsforschung, des Ausschusses des Deutschen Museums und Vorstandsmitglied des Vereins deutscher Ingenieure. Viele Jahre stand er an der Spitze des Verbandes deutscher Elektrotechniker. In ihm gelangt einer der hervorragendsten Kenner der Fernstechnik und des Postwesens an die Spitze der Deutschen Reichspost.

Fast 18 Millionen Bernsteinabzeichen

Der Schmuck der Deutschen am 5. und 6. Februar

Berlin, 2. Febr. Wenn am kommenden Sonntagabend und Sonntag die Männer der NSDAP., vom Rhythmhäuserbund, Luftschutz, Luftsport und NSD.-Studentenbund Spenden fürs Winterhilfswerk sammeln, werden fast 18 Millionen Eichen- und Kleeblätter zur Verfügung stehen. Diese Schmuckstücke aus „deutschem Gold“ haben über 1000 ostpreussischen Familien Arbeit und Brot gegeben und sollen für jeden Volksgenossen ein Erinnerungszeichen an seine Opferbereitschaft für die Volksgemeinschaft sein. Schon seit Monaten arbeitet die ostpreussische Bernsteinindustrie an dem Abgabenaufrag für die 5. Reichsstraßenfammlung des Winterhilfswerks. Der erste Auftrag der Reichsführung des W.H.W. in Höhe von 14 Millionen Bernsteinabzeichen wurde um fast vier Millionen erhöht.

Am Anlaß der Internationalen Ausstellung in Paris die kulturellen Beziehungen zwischen den beteiligten deutschen und französischen Berufsgruppen zu fördern, ist ein Ehrenauschuß gebildet worden. Das Protektorat hat der französische Botschafter in Berlin übernommen.

Der Spruch des Tages.

Es gehört zur Anständigkeit eines wirklichen Mannes, den Wert einer gerechten Selbstschätzung zu besitzen. Adolf Hitler.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Angabeort Offen-Wülheim auf Grund der Wetterlage vom 2. Februar 1937, 10 Uhr.

Mit leichter Unbeständigkeit

Die Frostgrenze rückt immer weiter nach Osten zurück und Westdeutschland gelangt mehr und mehr unter den Einfluß atlantischer Luftmassen. Mit der Annäherung eines starken Wirbels an die europäischen Westküste werden sich auch wieder leichte Niederschläge einstellen, doch wird die Witterung keineswegs unfreundlich.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland für Mittwoch, 3. Februar 1937: Anfangs schwachwindig mit Morgennebeln und leichter wechselnder Bewölkung, im Laufe des Tages auffrischende Südwinde mit zunehmender Bewölkung und leichten Niederschlägen. Mild! für Donnerstag, den 4. Februar 1937: Südwestliche Winde, wechselnd wolfig mit einzelnen Niederschlägen, aber nicht unfreundlich. Weiterhin mild.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Leicht unbeständig, aber mild.

Halber

Zum Gewerbeoberlehrer endgültig berufen.

Der Maschinen-Ingenieur W. Weiß wurde als Gewerbeoberlehrer an die Berufsschulen Halber und Schalksmühle mit Wirkung vom 1. November 1936 als endgültig berufen. Zugleich wurde ihm vom Schulkträger die Leitung der vorgenannten Schulen übertragen.

Bäuerliche Bezugs- und Abgabengemeinschaft Halber.

Unter dem Vorsitz von E. Lemmert hielt Freitag im Hotel zur Post die hiesige Bäuerliche Bezugs- und Abgabengemeinschaft ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach Begrüßung der Erschienenen erstattete Geschäftsführer Cleber den Jahresbericht und der Vorsitzende des Aufsichtsrats den Revisionsbericht. Aus den Berichten geht hervor, daß die Gemeinschaft gut fundiert ist und blüht und gedeiht. Abgesehen von Futtermitteln hat der Absatz auf allen Gebieten wesentlich zugenommen. Dem Geschäftsführer sowie Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt, die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. P. G. Vornmann wies in eindringlichen Worten auf die Notwendigkeit der Haferablieferung und Erfüllung des Getreidelieferungssolls hin. Künftig sollen diejenigen, welche in dieser Hinsicht ihre vaterländische Pflicht erfüllen, bei der Belieferung von Kraftfuttermitteln bevorzugt bedacht werden. Wegen evtl. Gründung einer Viehverwertungsgemeinschaft werden die Mitglieder aufgefordert, an einer am 17. Februar in Lüdenscheld stattfindenden Versammlung teilzunehmen. Zur Belehrung der Mitglieder fand weiterhin ein Filmbortrag über Kartoffelbau statt. Die Kartoffel, so wurde etwa ausgeführt, ist heute unsere wichtigste Kulturpflanze, weil sie größte Mengen Nährwerte sowohl für Menschen wie fürs Vieh liefert. Insbesondere muß sie für die Schweinemast in Zukunft noch wesentlich mehr als bisher herangezogen werden. Es gilt daher, die Ernten zu steigern. Das ist auch ohne Zweifel noch möglich, wenn man bedenkt, daß je Morgen nur etwa 30 Ztr. geerntet werden, in gut geleiteten Betrieben aber das Doppelte bis Dreifache. Als hochgezüchtete Pflanze verlangt die Kartoffel beste Kultur. Der Boden muß im Herbst tief gelockert und darf im Frühjahr niemals in nassem Zustande bearbeitet werden. Als gute Düngung neben Stallmist empfohlen, jetzt im Winter bis spätestens Mitte März, pro Morgen 1-2 Ztr. 40 oder 50% Kalisalz und beim Pflanzen etwa die doppelte Menge Ammoniak-Superphosphat zu geben. Besser noch als die genannten Kalisalze ist für Kartoffeln, insbesondere für Futterkartoffeln, Kalimagnesia, die in der Regel den Stärkegehalt erhöht und noch kurz vor dem Pflanzen gegeben werden kann. Aus-schlaggebend für den Ertrag ist die Pflanzkartoffel, die unter allen Umständen von innen und von außen gesund sein muß. Abgebaute Kartoffeln zu pflanzen, ist stets eine große Verschwendung an Zeit und Geld und Arbeit. Nach anschließender längerer Diskussion schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer. (m)

NSDAP, Kameradschaft Halber.

Die Frontkämpfer und Kriegssopfer feiern am nächsten Samstagabend im Saale der Karlshöhe ihren Kameradschaftsabend. Das Programm für diese Veranstaltung ist reichhaltig. Der musikalische Teil ist der NS-Kapelle übertragen. Aufgeführt werden mehrere Lieder und Singspiele von jungen Mädchen unter Leitung von Herrn Wilhelm Grüber; ferner ein Lustspiel vom Theaterverein „Hohenzollern“. Einige Lieder werden gemeinsam gesungen. Dann findet große Verlosung und zum Schluß Tanzunterhaltung statt. Die Mitglieder und alle Frontsoldaten sind mit ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten herzlich eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben. Anzug für die Kameraden: möglichst dunkler Anzug, schwarzer Binder, blaue NSDAP-Mütze, Hakenkreuz-Armbinde und große Ordensschnalle. Die Kriegsfrauen und -eltern haben das verdiente Ehrenkreuz anzulegen.

Die Frau im Reichsnährstand

Kierspe

Im Hotel Plate hatten sich unsere Landfrauen zusammen gefunden, um einmal in einer frohen Feiertunde die Schwere des Alltags zu vergessen. Eingangs begrüßte Frau Ernst Stute, Eiden die zahlreich erschienenen Bäuerinnen. Ihr besonderer Gruß galt der anwesenden Kreisabteilungsleiterin H. S. Frau Schulte, Neuenrade, der Kreisabteilungsleiterin I. C. Frau Dunkel, Hödinghausen sowie Frau Kröhner und Frau Kleinschmidt von der Werk-schule Lüdenscheld. Als Vertreterin der NS-Frauen-schaft war Frau Ernst Bremder, Kierspe-Bhf. erschienen. Anschließend gab Frau Stute noch bekannt, daß die im vergangenen Herbst durchgeführte Woll- und Sodenjammung, die bekanntlich dem Führer auf dem Büdeberg als Ehrengabe überreicht wurde, in dem hiesigen Bezirk ein gutes Ergebnis gehabt hatte. Im weiteren Verlauf ihrer Ansprache gab die Rednerin der Erwartung Ausdruck, daß alle Landfrauen ihre ganze Kraft für den neuen Vierjahresplan einsetzen. Ein Gedicht „Segen der Arbeit“, gesprochen von Frau Lausberg, leitete dann über zu einem von Frau Dunkel Hödinghausen gehaltenen Propaganda-Vortrag. Ausgehend von dem Reichsbauerntag in Goslar verbreitete sie sich noch sehr eingehend über die weibliche Landarbeiterfrage. Es sei Pflicht aller jungen Mädchen aus Stadt und Land, während der Erntezeit in der Landwirtschaft helfend einzugreifen. Des weiteren sprach sie über die un-dingt erforderliche Gleichberechtigung gegenüber den Landarbeiterinnen. Nachdem Frau Schulte das Gedicht „Nüße die Zeit“ vorgetragen hatte, nahm Frau Kröhner von der Werk-schule Lüdenscheld das Wort zu einem Vortrag über zweckmäßige Geflügelhaltung. Die Stei-gerung in der Eier-Erzeugung sei nicht allein von der Fütterung abhängig, sondern auch auf die Beschaffenheit der Ställe komme es dabei an. Frau Kleinschmidt von der Werk-schule Lüdenscheld verbreitete sich in eingehender Weise über die eingerichteten Webkurse und forderte zu einer regen Teilnahme auf. Interessenten können sich bei der Kreisbauernschaft melden, wofür sich auch noch nähere Einzelheiten zu er-fahren sind. Frau Schulte, Neuenrade sprach über die neuen Richtlinien in Bezug auf die Fettversorgung, und verbreitete sich anschlie-ßend daran über die Schafzucht. Nach einem Liebvortrag von Frau Berghaus, beglei-tet von Frau Eichholz, zeigte Landwirt-schaftslehrer Tinnfeld den Versammelten einen Film über das Werden der Pflanze. Der inzwischene erschienen Ortsgruppenleiter Plate richtete ebenfalls einige Worte an die Ver-sammlung, und forderte dabei besonders auf, unbedingtes Vertrauen zu unserem Führer zu haben. Ein darauf folgender Film unter dem Titel „Spur“ sorgte für eine frohe Stimmung unter den Gästen. Zum Schluß sprach Kreis-bauernführer Kemper, der sich zunächst über die geleisteten Arbeiten des ersten Vierjahres-planens verbreitete und die dem bevorstehen-den Arbeiten des zweiten Vierjahresplanes ge-genüber stellte. Der Nachmittag gestaltete sich für alle Teilnehmer sehr anregend und wird unseren Landfrauen Kraft für neue Arbeit ge-geben haben. (s)

Kindervorstellung in den Lichtspielen Karlshöhe

In Ergänzung unserer gezeigten Anzeige und Lokalnachricht teilen uns heute die Licht-spiele Karlshöhe mit, daß außer den beiden Abendvorstellungen am morgigen Donnerstag nachmittag auch eine Kindervorstellung, Anfang 5 Uhr stattfindet, in der ebenfalls das ge-samte Programm mit „Tom Mix räumt auf“ gezeigt wird.

Schalksmühle

Die Nachbarschaft „Volme“ Schalksmühle

hielt im Saale Ernst Piepenstock die diesjährige Jahreshauptversammlung unter Leitung des Vorsitzenden, Bürgermeister Gödermann ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken der 47 verstorbenen Mitglieder und Familienangehörigen aus dem Jahre 1936 in üblicher Weise gelehrt, für die die Segnung der Nachbarschaft und Sterbehilfskasse ihre Auswirkungen fanden. Die Geschäftsberichte der Nachbarschaft und auch der angeschlossenen Sterbehilfskasse legte der Geschäftsführer Hermann Piepenstock vor. Trotz der 47 Sterbe-fälle stehen beide Kassen finanziell ausgezeichnet, so daß sie den stärksten Anstößen in jeder Beziehung gewachsen sind. Für die Re-visionen erstattete Paul Seip den Revisionsbe-richt. Dem Vorstand wie dem Geschäftsführer konnte daraufhin Entlastung erteilt werden. Die Kostenboranschläge für Nachbarschaft und Sterbehilfskasse für 1937 legte ebenfalls der Geschäftsführer vor, wonach die bisherigen Bei-träge und Leistungen bestehen bleiben kön-nen. An Stelle des Kassenschreibers Wilhelm Lüsebrink, der jagungsgemäß ausscheidet, wurde Otto Rutenbeck, Halberstraße bestimmt. Die im Vorjahre durchgeführte Säkularisierung, wonach den zum Reichsarbeitsdienst, zur Wehr-macht und Marine Eingezogenen 1/2 bzw. 1 Jahr Beitragsfreiheit eingeräumt war, wurde von 1 auf 2 Jahre erhöht, da ja die zweijährige Dienstzeit inzwischen eingeführt worden ist. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und fand die Versammlung ihr Ende. — In diesem Jahre kann die Nachbarschaft „Volme“ Schalks-mühle auf ihr 15jähriges Bestehen zurückblin-ken. Während dieser Zeit hat sie das beste Beispiel praktischer Volksgemeinschaft abge-gaben und wird hier auch als die schönste und segensreichste Einrichtung allseitig anerkannt. Außerdem sind es 10 Jahre, seitdem die Ge-schäftsführung in den Händen von Hermann Piepenstock, Bahnhofstraße, liegt. (t)

Dahlebrück

Die Soldatenkameradschaft mit Schütz-nabtei-lung Dahlebrück

hatte ihre Mitglieder zu einem Kameradschafts-abend in das Lokal Raffenbeul, Dahlebrück eingeladen. Der Einladung waren die Kamera-den recht zahlreich nachgekommen. Kamerad-schaftsführer Ewald Paulmann begrüßte ein-gangs die erschienenen Kameraden. Schrift-führer Kamerad Albert Seiffinghaus ver-las sodann den umfangreichen Jahresbericht des vergangenen Jahres. Aus diesem Bericht war zu ersehen, daß innerhalb der Kamerad-schaft im Jahre 1936 tüchtig geschafft wor-den ist. An den an verschiedenen Orten stattge-fundenen Wertungsschießen hat die Kamerad-schaft stets gut abgeschnitten. Hervorgehoben wurde weiter die vorbildliche Arbeit des Schießmeisters Robert Höngen. Die einzelnen Kameraden wurden aufgefordert, sich in diesem Jahre noch mehr als bisher an dem Schie-ßen zu beteiligen. Besonders wurden die jün-geren Mitglieder der Schützenabteilung hierzu aufgefordert. Kameradschaftsführer Paulmann konnte im weiteren Verlauf des Abends eine kleine Ehrung vornehmen. Folgende Kameraden erhielten für gute Schießleistungen an den Wertungsschießen des Jahres 1936 Auszeich-

nungen: Robert Höngen, Hugo Neuhaus und Paul Meinecke die silberne Ehrennadel und eine Ehrenurkunde. Hans Bonifer, Fritz Appel, Walter Solmede und Christian Bihowsky die bronzene Ehrennadel und eine Ehrenurkunde. Mit einem Sieg Heil auf den Führer konnte der Versammlungsteil des Kameradschaftsabend beendet werden. Beschlossen wurde ferner noch, das traditionelle Winterfest am Sonnabend, dem 6. März im Hotel Henke, Dahlebrück zu feiern. Nun folgte ein Winterhübschiesßen für alle Kameraden. Hier entspann sich ein reges Leben an dem aufgebauten Schießstand. Hier hatte Schießmeister Höngen wieder gute Arbeit geleistet. Schöne Gegenstände winkten hier den besten Schützen. Der Ertrag des Schießens konnte dem Winterhilfswerk zugeführt wer-den. (t)

Heedfeld

Unfall.

Der Bauer Ernst Heutelbeck, Albringwerde, war damit beschäftigt, von einem Lastwagen Kunststoffe in einen Schuppen zu tragen. Plötzlich rutschte er aus und brach den Fuß. Der Bedauernswerte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus Lüdenscheld.

Brügge

Autounfälle.

Auf der kurvenreichen Volmestraße zwischen Schalksmühle und hier ereigneten sich wieder einige schwere Autounfälle. Ein Lastzug geriet mit seinem Anhänger ins Schleudern und stieß mit einem entgegenkommenden Lastzug zusam-men. Beide Wagen wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden. — Ein Mü-beltransportauto fuhr in der Grüne gegen eine Felswand und wurde ebenfalls schwer beschä-digt, so daß es abgeschleppt werden mußte. Wäh-dabon kam, wurde der Mitfahrer schwer ver-undet der Fahrer mit leichteren Verletzungen legte und mußte mittels Krankenauto in das Krankenhaus nach Hagen transportiert wer-den. Ueber die Ursache dieses Unfalles konnte noch nichts ermittelt werden. (v)

Silbernes Jubelfest des NSV „Niedebach“ Grüne.

Die 25jährige Jubelfeier unseres Män-nergesangsvereins „Niedebach“ Grüne nahm einen glänzenden Verlauf. Der große Gößersche Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als der neue Vereinsführer Alfred Weinrich die Begrüßungsansprache hielt. Die Musik wurde durch ein Streichorchester des Städtischen Or-chesters Lüdenscheld ausgeführt. Der Lebenslauf des Vereins, dargestellt in 8 Bildern durch Mitglieder des Vereins, fand großen Beifall. Im Jahre 1912 wurde der NSV „Niedebach“ Grüne aus einem Junggesellenverein gegrün-det, der jetzt unter der 10jährigen Leitung des staatlich geprüften Musiklehrers Heinrich Meyer seine Leistungen unter Beweis stellen konnte. Würdevoll war auch die Gedenkstunde durch ein lebendes Bild, die einen tiefen Eindruck machte. Diese Feier wurde eingeleitet mit Mei-ters Morgengesang und beschlossen mit dem Lied vom guten Kameraden. Von den Gründern des Vereins sind noch 3 vorhanden und zwar: Otto Hollweg, Fritz Lechterbeck und Carl Su-reth, die heute passive Mitglieder sind. Der Ehrenvorsitzende Wilh. Lipps dankte diesen Sangesbrüdern für die dem Verein in den lan-gen Jahren gehaltene Treue und überreichte jedem ein Ehrendiplom. Die Männergesangs-vereine „Höh“, „Philomela“, „Brügge“ und „Othlinghausen“ überbrachten ihre Glückwünsche durch Ueberreichung je eines Fahnenknäuels. Zur allgemeinen Überraschung erschien auch eine Abordnung der Damen des Vereins und überreichte mit einer kurzen Ansprache einen Silberkranz mit der Zahl 25 und einen feinen

Fahnenwimpel. Der Vereinsführer dankte allen Mitwirkenden und damit war der offizielle Teil beendet. Bei einem anschließenden Tanz blieben die Festteilnehmer in fröhlicher Stim-mung zusammen. (v)

Kierspe

Amtswalterbesprechung Zelle C.

Am vergangenen Donnerstagabend fand im Gertrudenhof zu Völkervort in Anwesenheit des Zellenleiters Klein-Oberbrügge die erste dies-jährige Besprechung der Amtswalter und -walter der NSDAP und der angeschlossenen Gliederun-gen statt. Es herrschte Einmütigkeit darüber, daß die Arbeit der einzelnen Gliederungen in steter Fühlung mit den Hofsitzträgern der Partei er-folgt, die für alles, was in ihrem Tätigkeitsgebiet vorgeht, die Verantwortung tragen. Anregungen, Wünsche und Beschwerden können der Ortsgruppen-leitung über den Weg der Amtswalter und Blo-dleiter zugeleitet werden. — Nach einer Bespre-chung des am 21. Februar d. J. stattfindenden Gedenkstages, der in bisheriger Weise am Ehrenmal zu Völkervort begangen wird, wurde die Versammlung geschlossen. (u)

Denk derer, die im Elend leben,
Wenn du mal wieder Briefe schreibst,
Und laß dir solche Marken geben,
Womit du fremde Not vertreibst:
NSDAP-Briefmarken.

Familienfeier des Evangelischen Kirchenchores.

Der Evangelische Kirchenchor zu Völkervort ver-anstaltete am vergangenen Sonnabend im Gertru-denhof zu Völkervort inmitten seiner Familienange-hörigen und Freunde einen Familienabend, ver-bunden mit gemeinsamem Kaffeetrinken, der sehr gut besucht war. Zu Beginn der Veranstaltung sang der Chor einige geistliche Lieder, die zu der Ansprache des Pastors Meyer zu Theenhausen überleiteten. Rector Berkemann, Kierspe-Bhf., der musikalische Leiter des Chores, sprach an-stelle des erkrankten Vereinsführers Worte der Begrüßung und des Dankes für den zahlreichen Besuch. Bei der Vorführung verschiedener Thea-terstücke und bei dem Vortrage weiterer Lieder ging die Zeit schnell vorüber; die Veranstaltung fand mit der Verlosung zahlreicher nützlicher Gegenstände ihr Ende. Die Besucher gingen mit dem Bewußtsein, mit dem Kirchenchor Völkervort einige frohe Stunden verlebt zu haben, nach Hause. (u)

Die Sängervereinigung Vorth-Grünenbaum 1891-1933

hielt im Vereinslokal Reininghaus in Grünen-baum ihre Generalversammlung ab, die vom Ver-einsführer Gustav Timmermann eröffnet und geleitet wurde. Nach Begrüßung der Sänger gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß alle Sän-ger erschienen waren. Nachdem die Tagesordnung bekannt gegeben war, erstattete der Schriftwart Sangesbruder Hugo Ademann den Jahresbe-richt. Nach diesem war eine überaus rege Ver-einstätigkeit zu verzeichnen. Insgesamt haben 48 Chorstunden mit einem recht guten Besuch statt-gefunden. Die Sangesbrüder Wilh. Bernmedes, Wilh. Ademann, Rudolf Ademann, Willi Schlie-per und Fritz Stöder haben alle Chorstunden be-sucht. Den Kassenbericht gab der Kassenwart Fritz Hoffmann bekannt. Nach diesem gilt der Ver-ein als gut fundiert und die Kasse wurde für stim-mend befunden, so daß der Kassierer entlastet wer-den konnte. Die Vorstandswahl brachte eine ein-stimmige Wiederwahl des Vereinsführers Gustav Timmermann. Dieser berief als seine Mit-arbeiter Willi Schlieper zum stellv. Vereinsführer, Fritz Hoffmann zum Kassenwart und Hugo Ademann zum Schriftwart. Zum Punkt „Festange-legenheit“ beschloß man, im März einen Sänger-abend mit Damen zu veranstalten. Eine Sänger-fahrt will man auch in diesem Jahre unterneh-men, wofür der Zeitpunkt noch später festgelegt wird. Passive Mitglieder, die mitfahren wollen, können sich bis zum 1. 4. 1937 bei den aktiven Sängern anmelden. Das Stiftungsfest wird im November gefeiert, und zwar will man auch dieses Jahr demselben wieder eine hohe künstlerische Note verleihen. Unter „Verschiedenes“ wurden noch einige organisatorische Fragen in Bezug auf Beitragsentziehung usw. geregelt, worauf der Ver-einsführer die Versammlung mit einem Sieg Heil auf den Führer und das deutsche Volk schloß. (t)

Rönsahl

Die Nachbarschaft Rönsahl

versammelte sich am Montagabend im Lokale Wirth, um den Tätigkeitsbericht des vergan-gen Jahres entgegen zu nehmen. Es wurde u. a. beschlossen, die Nachbarschaft weiter aus-zubauen, um auch in Zukunft die Sterbe-gelder auf gleicher Höhe halten zu können. Durch die Sterbefälle des letzten Jahres ist diese Maßnahme dringend notwendig geworden. Die Nachbarschaft hat sich sehr segensreich ausgewirkt, erfreulich ist, daß sich bereits wei-tere Nachbarn angeschlossen haben. (g)

Wie die Gangster in Chicago,

so treiben in Ihrem Mund unzählige Batterien ihr gefährliches Unwesen. Die amerikanische Regierung hat ein Heer von hervorragenden Detektiven, die G-Men, gegen die Gangster mobilisiert. Und was tun Sie gegen die Feinde Ihrer Gesundheit? Sie haben es bequem und billig: morgens und abends Chlorodont — dann bleiben Sie Sieger über die Bakterienfeinde, und schöne weiße Zähne erhalten Sie nebenbei.

Henri Pichot,
Präsident des französischen Frontsoldatenbundes „Union Secours“:

Unser Schicksal liegt in unserer Hand

Von der NSDAP-Kameradschaft Schalksmühle erhalten wir untenstehenden Artikel, dem wir gerne Raum in unseren Spalten gewähren. Die begleitenden Zeilen lauten: Immer mehr nehmen die Stimmen der Frontsoldaten in allen Ländern zu, die ihre ganze Kraft einsetzen für den allgemeinen Völkerverfrieden. In vorderster Linie steht hier der Reichskriegsopferführer Hanns Oberlindober, dem es gelungen ist in eifrigem Bemühen, die Frontsoldaten vieler Länder und mit ihnen alle schaffenden Menschen ihrer Völker sich näherzubringen und für die heiligste Aufgabe — den Frieden zu schützen und zu erhalten — zu begeistern. Die nachfolgende Uebersetzung einer Erklärung, die bei der Reichsleitung der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung einging, zeigt klar und deutlich, daß die Friedensstaat der deutschen Kriegsopfer auf fruchtbaren Boden fiel.

Am 20. November 1936 hatte ich als Gast unseres Kameraden Rudolf Schleier, des Präsidenten der Dtsch.-Franz. Gesellschaft in Hamburg und den Hansestädten, den Vorzug, vor 7000 Kameraden aus Hamburg und der hanseatischen Provinz zu sprechen. Unsere Kameraden Hanns Oberlindober, Dr. Alfred Ditt und von Cossel gaben dieser bedeutenden Kundgebung durch ihre Anwesenheit erst den besonderen Sinn. Alle sprachen wir von unserem gemeinsamen heißen Wunsch nach dem französisch-deutschen und europäischen Frieden. Und Hanns Oberlindober konnte unter dem Beifall dieser gewaltigen Frontkämpferversammlung feststellen, daß diejenigen, die den Krieg mitgemacht haben, d. h. die ihn tatsächlich mitgemacht haben, die den Stahlhelm im Schützengraben und auf den Schlachtfeldern trugen — daß diese vor allen anderen berechtigt sind, vom Frieden und ihrem Wunsch

nach Frieden zu sprechen. Und ich meinerseits jage hier — da mir dieser Platz herzlichst zur Verfügung gestellt wurde, um zu einer Million Kameraden zu sprechen —, was ich schon so viele Jahre lang von so manchem Rednerpult herab zu den französischen Frontsoldaten gesagt habe: Die Deutschen, Franzosen und alle übrigen Frontkämpfer haben das Recht auf Frieden, und der Friede steht ihnen zu, weil sie dieses Recht — das Lebensrecht für sich und ihre Kinder — mit dem vergossenen Blut erkauft und verdient haben.

Als Frontkämpfer, die wir sind, können wir uns schon einander die Wahrheit sagen: Eine Zeit von 15 Jahren ist uns verloren gegangen dadurch, daß wir uns nicht näherkamen, uns vielmehr erbitterte und menschlich verständliche Empfindungen voneinander trennten. So war es. Jetzt jedoch ist es Zeit, den Friedenskurs einzu-

schlagen, wenn wir verhindern wollen, daß das Unglück einer neuen europäischen Katastrophe uns mit Wundeseile erreicht.

Wieviel Jahre großer Aktivität bleiben uns denn noch? Die Jüngsten unter uns sind 40 Jahre, und die Ältesten sind hoch in den Sechzigern! In jedem Land wird das „Gewicht“, das unsere stark gelichtete Generation bildet, immer kleiner. Nach uns kommen andere Generationen, die nicht wissen, was Krieg eigentlich ist, die vielleicht dem Leben gegenüber ungeduldig sind, die nicht so bescheiden sind wie wir und deren Charakter nicht durch das Leid erhartet wurde. Täglich lichten sich unsere Reihen. Verstimmlung und Krankheit bringen die Unfrigen schonungslos ins Grab. Heißt das nicht, jeder von uns muß für drei Mann stehen, wenn wir unsere Sache zum Erfolg führen wollen?

Ja, wenn der Krieg uns wirklich ein gemeinsames, tiefes, unausschließliches Gepräge gegeben hat, wenn wir uns nicht durch das gleiche Schicksal im Frieden fest gebunden fühlen, dann müssen wir jetzt „unsere Bataillone bilden“ und sie nicht durchbrechen lassen.

Deutsche und Franzosen! Wir müssen uns unserer Verantwortung bewußt sein. Von „unserem Frieden“ hängt der Friede Europas ab.

Genügen 1000 Jahre Krieg nicht, um Stoff für unsere Geschichtsbücher zu liefern? Haben wir es nötig, noch zu beweisen, daß wir gute Soldaten sind, indem vier Millionen Franzosen und Deutsche auf den Schlachtfeldern bleiben? Sollten wir, bloß weil die Natur uns zu Nachbarn gemacht hat, nicht instande sein, uns zu verständigen und uns zu vertragen? Die Natur ist nicht so böseartig wie die Menschen. Sie hat uns nicht dazu verdammt,

uns alle 50 Jahre gegenseitig zu morden. Sie hat uns nicht das Elend unheilvollen Krieges aufgelegt. Unser Schicksal, Kameraden, liegt in unserer eigenen Hand. Und wir, die Männer der Schützengräben, die Männer der Front, wir müssen uns an die Spitze aller vernünftigen, entschlossenen Menschen stellen, die den Weg zum Frieden freimachen können.

Ist das so schwer? Läßen die Völker nicht besser daran, den gegenseitigen Beistand zum Leben unter sich zu organisieren, anstatt sich gegeneinander zu bewaffnen und Milliarden Mark oder Franken an Betonfestungen und an die Fabrikation von Kanonen und Munition zu verschwenden? Will sich das winzige Europa weiter um politischer Ideologien willen selbst zersplittern, wo doch noch Millionen Familien unter dem Elend der Arbeitslosigkeit leiden? Zwar ist es unmöglich, daß alle Staaten Europas ein und dasselbe Regime annehmen; aber sicher ist, daß alle Menschen zu essen haben müssen und nur wünschen, in Ruhe zu leben.

Es ist höchste Zeit, daß die moralische Einheit der Männer des Krieges in Europa und die Verständigung der deutschen und französischen Frontkämpfer Wirklichkeit wird.

Das ist eine heilige Pflicht. Es sind nicht zehn Millionen Männer an unserer Seite gefallen, damit nun ein neues industrialisiertes Gemetzel noch mehr Menschen niedermacht und Europa um sechzehn Jahrhunderte zurückwirft.

Wir alle waren im Kriege mutige, opferbereite, ehrenhafte Männer.

Möge das aus uns nun ehrenhafte, vernünftige und mutige Männer im Dienste des Friedens machen!



Das Beste kommt gewöhnlich ganz zum Schluß!

So ist es auch mit unseren

Resten.

Selbst, wenn Sie jetzt im Winterschluß-Verkauf noch so oft schon bei uns waren, unsere

Reste-Tage

sollten Sie auf keinen Fall versäumen!

KAUFHOF
Lüdenscheid.

Beginn: Morgen, Donnerstag, 8.30 Uhr.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Glückwünsche zu unserer VERMÄHLUNG danken wir allen herzlich.

Fritz Johann und Frau

Düsseldorf.

Café Germania

Lüdenscheid

das führende Konzert-Café
Schönste Gaststätte Lüdenscheids.

Es spielt im Februar täglich nachmittags und abends (außer Montags) der hervorragende italienische Geiger
Vittorio Christofolletti
mit seinen Solisten.

Jeden Sonnabend und Sonntag-Nachmittag
TANZ - TEE!

Samstag - Sonntag - Montag und Dienstag:

Großer Karnevalsbetrieb

Frohsinn! Stimmung!
Humor und Tanz!

Schalksmühler Turn-Verein e. V.

D. R. F. L.

Am Sonnabend, 6. Februar 1937

WINTERFEST

in der Turnhalle.

Beginn: 19.30 Uhr.

Nur noch drei Tage

haben Sie Gelegenheit, Ihre

Herren- und Damen-Mäntel
zu billigen Werbepreisen chemisch reinigen zu lassen.

Beachten Sie meine Schaufenster Werdohler Straße 88 und Wilhelmstraße 3.

Lüdenscheider Dampfärberei und chem. Waschanstalt

Fernruf 3614 Robert Thomas gegr. 1893
Annahmestellen in: Halver, Schalksmühle, Kierspe-Bhl., Breckerfeld

Und nun zum Schluß -

**Reste
raus!**

Alle Damen freuen sich auf diese letzten 3 Tage; denn nun stehen im

Winter-Schluß-Verkauf

die Reste vorne an!

**Viele Reste
schöne Reste
billige Reste**

bei

TEXTILHAUS

KRAUSE

LÜDENSCHIED :: WILHELMSTRASSE.

**Ortsbauernschaft
Halver Ost und West.**

Versammlungen

am Freitag, dem 5. Februar
16 Uhr Schwenke, Gasthaus
Lüttringhaus.
19 Uhr in Anschlag Gasthof
Bürger.

Montag, dem 8. Februar
17 Uhr Wilhelmshöhe Gasthof
Funke.

Redner: Dr. Theel, Dr. Gutenberg, Landwirtschaftslehrer Michels.

In den ersten beiden Versammlungen wird das Thema Vullenhaltung und -Rörung eingehend behandelt.

Es ist jedem Tierhalter zu empfehlen, diese Versammlungen zu besuchen.
Die Ortsbauernführer.

Nachbarschaft Halver.

Haupt-Versammlung

Samstag, den 6. Februar 1937
nachmittags 5 Uhr
im Lokale Heckmann.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Der Vereinsführer.

Goldenes

**Uhr-Anhängsel
verloren.**

Wiederbringer erhält Belohnung.

Franz Seuser, Gummersbach

Fr. Wintzer Lüdenscheid, Humboldtstr. 2

Orthopädie-Meister
Künstl. Glieder-Leibbinder
Bruchbänder-Senkfußeinlagen n. Mass. - Eig. Werkstatt

Jüngere, gewandte

Stenotypistin

von Fabrikgeschäft in Schalksmühle für sofort oder später gesucht.

Schriftl. Angebote unter Nr. 341 an die Geschäftsstellen unserer Zeitung in Lüdenscheid u. Halver

Für meine Landwirtschaft suche ich einen tüchtigen

jungen Mann

welcher mit allen Landarbeiten vertraut ist und möglichst selbständig ausführen kann.

Aug. Eider,
Bever h. Schwenke.

Luftschutz geht jeden an!